© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Je n'oublierais pas de dire qu'en cette saison, j'ai saisi, en même temps que les chenilles dont je viens de parler, dix-sept sujets de l'*Arion* (le 29—30 Juin, et le 1er Juillet). En ce moment les papillons commencent d'être plus ou moins fanés. Feu Millière, dans son „Catalogue raisonné des lépidoptères du département des Alpes-Maritimes", publié à Cannes signale le *Lycaena Arion* comme „assez rare", mais toutefois je me porte à crois constater que l'insecte se localise, et que, dans ces retraites favorites il est même abondant.

Pendant les deux saisons (1890 et 1893) pendant lesquelles j'ai collectionné cette espèce là sur le littoral ligurien, j'ai rencontré une variété bien belle, qui me paraît ne contenir que des individus femelles, et qu'on trouve dans la proportion d'un sujet sur environ six exemplaires du type. Je ne sais pas si c'est bien une nouveauté; en tout cas, il me semble qu'il faudrait le considerer comme une variété méridionale.

L'envergure des ailes dans cette forme, est de 42 millimètres, et la couleur est ce qu'on appele quelque-fois „bleu-electrique", pale et brillant.

Les points noirs sur les ailes supérieurs sont très grands, et noirs comme du jais, il s'unissent en formant une bande noire, à l'exception des deux qui se rapprochent le plus au bord-intérieur des ailes.

La bande postérieure est très large et d'un noir bien foncé, — pas la moindre teinte de brun.

Les petites taches des ailes inférieures, pourtant, sont normals, toutes deux, comme grandeur et comme coloration.

Entomologische Notizen aus meinem Tagebuch.

Am 5. Juli 1879 stand ich bei Donauwörth, gedeckt durch Buchenaufschlag, an dem Stamm einer Weissbuche, carpinus betulus, um auf dem vor mir liegenden Schlag einen guten Bock zu schiessen. Es war gegen 1/28 Uhr Abends. Plötzlich liess sich eine grüne 3,2 cm. lange Spannerraupe von einem Ast rasch herunter, während eine grosse Ichneumone den Faden umklammerte. Die letztere liess sich, die Lepidopteren-Raupe verfolgend, am Faden herab, aber kaum hatte sie dies circa 10 cm. weit gethan, als die Raupe, am Faden hängend, mit rasender Schnelligkeit sich um sich selbst bewegte und immer weitere Kreise beschrieb. Allein die Ichneumone klammerte sich fest an und schwirrte mit dem Flügel, wahrscheinlich um die kreisende Bewegung zu paralisiren. Endlich wurde die Raupe müde und die Ichneumone rutschte langsam und vorsichtig an die mit dem Kopf nach links und rechts schlagende heran: dann schwirrte sie, fast am Kopfe angelangt, auf die Raupe und setzte mit dem Stachel wahrscheinlich ihre Eier ab. Dabei krümmte sich die Raupe und blieb endlich krampfhaft zusammengezogen, auch dann noch ruhig, als die Ichneumone bereits das Weite gesucht. Unterdessen dämmerte es stark und ich glaubte die Raupe todt; allein bei einer Berührung meinerseits liess sich dieselbe, den Faden weiter spinnend, zu Boden herab. Mit dem Rehbock war es für diesen Abend vorbei; ich ging um eine Erfahrung reicher nach Hause, über den Kampf um das Dasein nachdenkend. —

Am 15. August 1878 suchte ich in der Allee zu Regensburg auf Ligustrum vulgare nach Raupen von Sph. Ligustri, fand an einer Staude stark abgefressene Blätter, konnte jedoch weder die Ligustri-Raupe noch deren starken Koth entdecken, statt dessen aber eine Raupe von Stauropus Fagi in einer Grösse wie nie zuvor auf Eichen oder Buchen; die Puppe ging leider zu Grunde.

Einige Tage vor Weihnachten 1888 fand ich auf einer Schneelage von 20 cm., Vormittags circa um 11 Uhr bei einer Treibjagd in Ungelstetten-Reichswald bei Nürnberg, die fast erwachsene Raupe der Mam. fimbria erstarrt liegen. Ich muss bemerken, dass die Sonne sehr warm schien, der Schnee aber körnig war. Als ich gegen Nachmittag in's Wirthshaus kam war die Raupe, die ich natürlich mitgenommen hatte, vollständig lebendig. Im Puppenkasten untergebracht, ging sie im Februar oder im März zu Grunde.

Im März 1876 wurden in Donauwörth in der Nähe meiner Wohnung von den am Ufer der Wörnitz stehenden alten Weidenstämmen durch Fischer die Aeste entfernt (Kopfholzwirthschaftsbetrieb). Bei dieser Gelegenheit erhielt ich eine Anzahl theils grösserer, theils kleinerer Raupen von Cossus cossus. Im Mai darauf krochen an dem mit Gras bewachsenen Ufer viele Cossus-Raupen herum, die mir theils Kinder brachten, theils ich selbst fand, so dass ich über 70 Raupen hatte, die sich fast alle in Sägespähnen verpuppten, mit Ausnahme einiger, die sich in altes Weidenholz einbohrten. Die Raupen brachte ich in einem ziemlich grossen, engmaschigen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Drathcylinder unter, die Puppen später mit ihren Gehäusen in einem Puppenkasten, der auf 4 Seiten mit Drahtgaze versehen war. Als ich am 5. Juli von einer Abendexcursion zurückkehrte, es mag nach 10 Uhr gewesen sein, theilte mir meine Frau mit, dass um den Puppenkasten der fest verschlossen war, eine grosse Zahl Nachtfalter schon vor längerer Zeit herumgeflogen seien. Ich begab mich in die Kammer, vor deren Fenster der Kasten angebracht war; bereits in der Kammer umflogen mich 3 oder 4 Stück, die ich mit dem Netze fangend, als Cossus erkannte. Der Puppenkasten selbst war wie ein Bienenstock umschwärmt von Cossus ♂♂ und fing ich eine grössere Zahl noch passabler und auch unbrauchbarer Stücke. Die Ursache dieses Schwärmens so vieler ♂♂ war ein ausgekrochenes, am Gitter des Puppenkastens innen festsitzendes ♀.

Dieses Manöver habe ich hier als ich noch eine halbe Stunde von der Stadt in einem Hause wohnte, welches von Bäumen aller Art, auch alten Weiden umgeben ist, mit einem frisch geschlüpften ♀ an 3 Abenden probirt; doch ganz vergeblich. Dass die Cossus Raupen im April und Mai sehr gerne ihren bisherigen Wohn- und Nahrungsort verlassen, habe ich schon oft beobachtet. Jedes Jahr habe ich eine Anzahl unter alten Bahnschwellen, Brettern u. Abfallholz gefunden, oft schon eingesponnene Raupen erhalten, welche manchmal von weit entfernt stehenden Bäumen hergekrochen waren um sich in dem faulen Holze zu verpuppen.

Im Mai 1888 begegnete mir in einem Birkenwäldchen bei Nürnberg ein bekannter Knabe, der mir mittheilte, dass er soeben eine grosse Raupe an der Erde fortkriechend, gefunden habe, die er jedoch aus Furcht vor den starken Zangen sich nicht mitzunehmen getraute. Ich liess mir den Ort ohngefähr zeigen und fand dort die Rinne, welche die Raupe auf dem blossen Sandboden hinterlassen hatte, nach wenigen Schritten schon die ausgewachsene Cossus Raupe. Indem ich die Rinne verfolgte, überzeugte ich mich, welchen Weg die Raupe zurückgelegt hatte. Es ergab sich, dass dieselbe über 50 m. weit gekrochen; endlich verlor ich ihre Spur, weil Streu und Heidekraut die weitere Nachforschung verhinderten.

Dass die Raupen sich in Bahnschwellen aufhalten, oder dieselben als Wohn- und Nahrungsort benützen, ist dadurch ausgeschlossen, dass die Schwellen mit Quecksilbersublimat oder Chlorzink imprägnirt sind. *Strohmayer.*

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

Genus Thalera Hb.

Th. fimbrialis Scop. Selten; im Juli und August am Katzensee und oberhalb Wytikon an Waldwiesen. Die überwinternde Raupe lebt an Calluna vulgaris, Solidago und Artemisium.

Genus Jodis Hb.

J. putata L. Häufig im Mai und Juni am Greifensee, sehr selten auf dem Zürichberg, einzeln auf dem Uto und am Katzensee. Die im Oktober erwachsenen Raupen leben an Vaccinium myrtillus.

J. lactearia L. Häufig in 2 Generationen, Mai und August, namentlich in den Abendstunden auf den Bergwiesen zwischen dem Sonnenberg und der Hühnerzucht-Anstalt, auch oberhalb der Trichtenhauser Mühle. Die Raupe lebt auf Betula alba.

Genus Acidalia Tr.

A. perochraria F. Vom Juli bis August häufig am Katzensee, Greifensee und namentlich auf den Wiesen von Adlisweil. Die Raupen leben im Mai an Festuca.

A. ochrata Scop. Selten; nur auf dem Grat des Uto auf Bergwiesen, im Juli. Die Raupen im Frühling an Galium und Festuca.

A. rufaria Hb. Nicht selten im Juli und August an trockenen Abhängen in der Nähe des Dübelstein und an der westlichen Abdachung des Zürichbergs. Die Raupe lebt an Stellaria media.

A. dimidiata Hfngl. Sehr selten, nur am Greifensee im Juli gefangen, die Raupe lebt an Plantago und Spiraeen, auch gut mit Salat zu erziehen.

A. virgularia Hb. Häufig, vielleicht in zwei Generationen, da ich sie von Anfang Mai bis Ende Juli angetroffen habe; an Gartenzäunen in Dörfern, an Bretterwänden und Stämmen ruhend, im ganzen Gebiet verbreitet. Die Raupe lebt, abgewelkte Blätter bevorzugend, verborgen an Prunus padus und Quercus pedunculata.

A. straminata Tr. Oberhalb Trichtenhausen und auf dem Uto an freien Waldstellen im Juni, selten. Die Raupe lebt auf Thymus serpyllum.

A. pallidata Borkh. Sehr selten; nur bei Fällanden gefunden, im Juli. Die Raupe lebt an Achillea millefolium.

A bisetata Hfngl. Auf Wiesen, im ganzen Gebiet nicht selten; im Juli und August. Die Raupe lebt an Trifolium und Gramineen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Strohmayer J.

Artikel/Article: Entomologische Notizen aus meinem Tagebuch. 75-76